

Anzinger Post

Zeitung des SPD-Ortsvereins



Ausgabe 1/22

5 Fragen an den neuen Vorsitzenden

Daniel Narnhammer, gebürtiger Anzinger, 46 Jahre alt, hat Anfang Juni 2022 den Vorsitz des SPD Ortsvereins Anzing von Manuela Lüning übernommen. Er arbeitet als Abteilungsleiter „Erneuerbare Energien“ in der Chemieindustrie, war sechs Jahre mit seiner Frau Simone und seinen zwei Kindern Clara und Benno beruflich in den USA und Singapur. Seit zwei Jahren ist die Familie zurück und glücklich darüber, wieder in Anzing zu sein. Wir haben mit Daniel über seine Motivation, den Vorsitz zu übernehmen sowie seine Pläne und Wünsche gesprochen:

Was hat dich motiviert, den Vorsitz zu übernehmen?

Mir war und ist wichtig, dass eine gesunde Parteivielzahl in Anzing erhalten bleibt. Denn die besten Ergebnisse werden dann erzielt, wenn Themen aus vielen unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden. Wichtig ist, die besten Entscheidungen für Anzing zu treffen

– das kann auch durchaus einmal bedeuten, Kompromisse einzugehen und den Blickwinkel zu verändern, parteiunabhängig zu denken.

Welche Themen liegen dir besonders am Herzen?

Ganz klar: das Zusammenleben und der Zusammenhalt im Ort. Anzing hat eine vielfältige, abwechslungsreiche Vereinslandschaft, ist ein guter Ort zum Leben. Das soll so bleiben, sich vielleicht auch noch ein Stück weiterentwickeln.

Wie sieht dein Wunsch-Anzing aus?

Anzing hat ein tolles Vereinsleben, viele Menschen, die sich bereits lange und mit hohem Einsatz engagieren. Ich wünsche mir, dass das Ehrenamt weiter gestärkt wird und die Anerkennung für das Engagement wächst. Zudem ist es mir sehr wichtig, dass Anzing „gesund“ wächst, in dem wir sicherstellen, dass Anzings Strukturen langsam mitwachsen können – trotz der Nähe zum Ballungsgebiet München. ■

Veranstaltungshinweis

Die Kugel rollt wieder!

Nach über zwei Jahren Corona-bedingter Pause ist es jetzt endlich wieder so weit. Die SPD Anzing lädt alle Bürgerinnen und Bürger zu ihrem traditionellen Boule-Turnier, den Anzing Open, am Sonntag, dem 10. Juli, um 14.00 Uhr am Boule Platz, Nähe Lärchenstraße, ein. Passend zu diesem eher gemächlichen Sport mit französischem Flair gibt es eine kostenlose Verpflegung mit Wein, Baguette und Käse. Alle, die gerne Boule spielen wollen, sowohl Anfänger als auch Profis, sind herzlich willkommen. ■

Die Redaktion

Warum ist kommunales Engagement so wichtig?

Kommunales Engagement ist die Chance für jeden einzelnen Bürger, Themen im Ort, in Anzing, voranzubringen; Themen, die die Bürger, uns alle, unmittelbar betreffen, wie z. B. bezahlbarer Wohnraum oder die Energiewende verbunden mit der Chance zur aktiven Teilnahme aller Bürger.

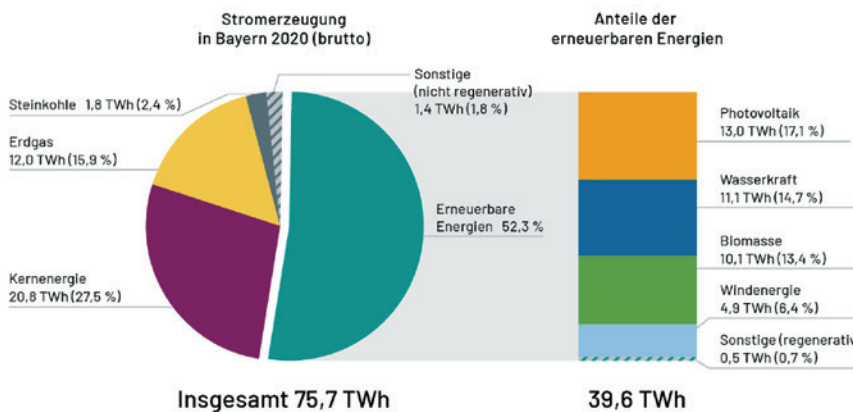
Gibt es Dinge, die du in der SPD ändern möchtest?

Wir möchten mit unseren Themen neue Mitglieder begeistern, frischen Wind hineinbringen und anstehende, wichtige kommunale Entscheidungen aktiv gestalten.



Daniel Narnhammer

Struktur der Bruttostromerzeugung in Bayern 2020



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Viele erneuerbare Energiequellen werden in Bayern bereits heute genutzt. Wind, Sonne, Wasser, Biomasse und Geothermie übernehmen inzwischen über 52 Prozent der Stromversorgung in Bayern (siehe Schaubild). Im Landkreis hingegen sind es nur 27,9 Prozent.

Um die Folgen des Klimawandels einzudämmen, ist dennoch ein schnellerer Ausbau von Windenergie und Photovoltaik in Bayern nötig. Durch den Krieg in der Ukraine ist die Notwendigkeit auf regenerative Energien umzustellen nochmals gestiegen. Und bei allen Berechnungen von Experten wird immer wieder deutlich: Ohne zusätzliche Windenergie ist der Ausstieg von Kernenergie, Erdgas, Öl und Kohle nicht zu schaffen.

„Energiekonzept mit Zukunft für Bayern“ lautet der Beschluss, mit dem die CSU Ausnahmen von der umstrittenen 10H-Regel (Mindestabstand von Windrädern und Gebäuden muss das 10-fache seiner Höhe betragen) zulassen will. Die Abstandsregel soll grundsätzlich bleiben, in sogenannten Vorranggebieten, die von den regionalen Planungsverbänden festgelegt werden, müssen jedoch in Zukunft nur

noch 1.000 Meter Abstand eingehalten werden. Weitere 10H-Ausnahmen soll es für Windkraft in Wäldern, an Autobahnen sowie in Industriegebieten geben. Experten befürchten, dass der Nutzen dieser Regelung begrenzt ist, da Windräder dort gebaut werden müssen, wo der Wind weht und nicht dort, wo die Umsetzung am einfachsten erscheint.

Aber wie ist der aktuelle Stand in Sachen Windenergie im Landkreis Ebersberg und seinen Gemeinden?

Mit knapper Mehrheit hat sich die Bevölkerung im Landkreis für den Bau von fünf Windrädern im Ebersberger Forst ausgesprochen. Da jedoch diese fünf Windräder alleine für die Energiewende im Landkreis nicht ausreichen, müssen möglichst bald weitere Windräder geplant werden – aber diesmal nicht im Wald, sondern auf Gemeindeflächen.

Bisher existiert nur ein einziges Windrad im Landkreis. Notwendig sind aber mindestens 26 weitere Windenergieanlagen. Um dem Ausbau der Windenergie Schwung zu verleihen, hat der Landkreis ein Teilraumkonzept zur Windenergienutzung entwickelt. In diesem sollen die

Gemeinden untereinander ihre Teilräume abstimmen, wo und unter welchen Parametern sie Windpotentialflächen ausweisen können, um das große Ziel Klimaneutralität bis 2030 zu erreichen.

Von der Energie-Agentur Ebersberg-München wurde dem Anzinger Gemeinderat unlängst die Ergebnisse „Wind“ des Energienutzungsplans präsentiert. Dabei wurden potentielle Flächen für neue Windräder im Gemeindegebiet identifiziert und vorgestellt. Die Planungshoheit, ob und wenn ja welche Standorte verwirklicht werden, liegt aber in der Verantwortung der Gemeinde. Der Anzinger Gemeinderat wird sich in einer Klausurtagung im Juli mit dem gesamten Themenkomplex der erneuerbaren Energien in der Gemeinde beschäftigen und dabei natürlich auch über das Thema Windkraft sprechen. Konkrete Pläne für Windkraftanlagen in der Gemeinde gibt es jedoch bisher nicht.

Unter dem Titel „Atomkraft – Nein Danke, Windkraft – Ja Bitte“ hat die Anzinger Post bereits im Jahre 2011 über die damalige Diskussion um Windkraft im Landkreis berichtet. Seit dieser Zeit ist lediglich ein einziges Windrad im Landkreis gebaut worden. Wenn es in diesem Schneckentempo weitergeht, werden wir die gesteckten Klimaziele nicht erreichen und auch nicht unabhängig von fossilen Energieträgern werden. Deshalb muss für eine schnelle Umstellung auf regenerative Energien das Tempo des Umbaus massiv erhöht werden. Alle Kreis- und Gemeinderäte sind hier gefordert. Auch das Umgehen der 10H-Regel sollte kein Tabu mehr sein. ■

Ernst Caspersen

Hohe Ehrung für Reinhardt Friedrich



Er war dreißig Jahre Mitglied des Anzinger Gemeinderats (1990 – 2020) und davon zwölf Jahre Dritter Bürgermeister (2008 – 2020): Reinhardt Friedrich. Er hat in dieser Zeit viel bewegt und sich immer für das Wohl Anzings eingesetzt. Dafür erhielt er nun die Kommunale Verdienstmedaille des bayerischen Innenministers. Beim Festakt im Landratsamt würdigte Landrat Robert Niedergesäß auch das langjährige Engagement von Reinhardt Friedrich als Vorsitzender des Anzinger Vereinskartells. Wir gratulieren sehr herzlich!

Reinhardt Friedrich mit Landrat Niedergesäß und Bürgermeisterin Alte

Unser Dorf soll schöner werden

Seit 2016 befindet sich die Gemeinde bereits im Städtebauförderungsprogramm. Bis auf zwei Veranstaltungen zur Bürgerbeteiligung sowie einigen Sachstandsberichten im Rahmen der Bürgerversammlung haben Sie als Bürgerinnen und Bürger Anzings noch nicht allzu viel davon mitbekommen. Das liegt vor allem daran, dass in den letzten Jahren vorwiegend administrative Dinge im Vordergrund standen: Erstellung einer vorbereitenden Untersuchung, Festlegung von Sanierungszielen, Erlass einer Sanierungssatzung und vieles mehr. Sie fragen sich vielleicht: Wofür das alles?

Ganz einfach: Das Ziel der Gemeinde und des Gemeinderats ist es, die Ortsmitte Anzings schöner zu gestalten und dafür auch entsprechende Anreize zu setzen. Wie das am einfachsten geht? Mit finanzieller Unterstützung. Deshalb beschäftigt sich der Gemeinderat derzeit mit einem eigenen Kommunalen Förderprogramm. Das heißt: Wenn Sie im sogenannten Sanierungsgebiet wohnen (Erdinger Straße, Högerstraße, Hirnerstraße, Amselweg) und eine Baumaßnahme planen, kann diese, wenn Sie mit den Zielen der Verschönerung des Ortskerns vereinbar ist, von der Gemeinde finanzi-

ell unterstützt werden. Die Gemeinde erhält wiederum einen Großteil dieser Förderung aus dem Städtebauförderungsprogramm des Freistaats zurück.

Bleibt noch die Frage zu klären, was in Augen der Gemeinde „schön“ ist. Hierzu hat der Agenda-Arbeitskreis „Aktiv für Anzings Mitte“ gemeinsam mit einem Architekturbüro einen Gestaltungsleitfaden erstellt.



Alte Post, Anzing

Darin wurden Ziele festgelegt, wie sich die Ortsmitte verschönern lässt. Der Leitfaden wurde im Gemeinderat bereits diskutiert und soll nach seiner Verabschiedung die Grundlage für das Kommunale Förderprogramm bilden. Heißt: Wer Maßnahmen im Sanierungsgebiet plant, die mit dem Gestaltungsleitfaden in Einklang stehen, kann bei der Gemeinde eine entsprechende Förderung beantragen.

Warum der Umweg über eine Förderung von privaten Baumaßnahmen? Warum macht die Gemeinde nicht einfach selbst etwas in der Ortsmitte? Diese Fragen bekommen wir als Gemeinderatsmitglieder immer wieder gestellt. Die Antwort ist aber relativ einfach: Der Gemeinde gehört in der Ortsmitte kaum etwas. Fast alle Flächen dort sind in Privatbesitz. Deshalb hoffen wir mit der Förderrichtlinie den Grundstückseigentümern einen ersten Anreiz zu geben, die Ortsmitte nach und nach schöner zu gestalten. Gleichzeitig wird die Gemeinde natürlich weiter alle Entwicklungen im Blick haben und versuchen, adäquat darauf zu reagieren. Das gilt auch für das „Dauerthema“ Gasthof Alte Post. Dieses historische und ortsbildprägende Gebäude müsste dringend saniert werden, befindet sich aber auch in Privatbesitz. Der Gemeinde sind deshalb die Hände gebunden. Dass seit vielen Wochen lose Dachziegel eine Gefahr darstellen, der Grundstückseigentümer jedoch trotz mehrfacher Aufforderung durch die Gemeinde nicht reagiert, lässt aber nichts Gutes für die Zukunft der „Alten Post“ erahnen.... ■

Tobias Bönthe

Neuer Vorstand gewählt!

Bei ihrer Jahreshauptversammlung wählten die Mitglieder des Anzinger SPD-Ortsvereins jüngst einen neuen Vorstand. Nachdem die bisherige Ortsvorsitzende Manuela Lüning



Daniel Narnhammer mit Manuela Lüning und der SPD-Kreisvorsitzenden Doris Rauscher.

Anzing wegen Umzugs verlassen hatte, mussten die Genossen einen neuen Vorsitzenden finden. Die Wahl fiel auf Daniel Narnhammer. Der 46-jährige war bisher bereits Beisitzer im Vorstand der Anzinger SPD. Zudem wurden Tobias Bönnte als sein Stellvertreter, Peter Kock als Schriftführer, Jürgen Müller als Schatzmeister sowie Petra Müller und Ernst Caspersen als Beisitzer gewählt. Narnhammer bedankte sich bei seiner Vorgängerin Manuela Lüning für die wertvolle Arbeit in den vergangenen Jahren. Gerade Corona habe

die Arbeit vor Ort nicht immer leicht gemacht, die Anzinger SPD habe es jedoch auch dank von Manuela Lüning geschafft, sichtbar zu bleiben, so der neue Vorsitzende. Die gelockerten Corona-Regeln erlauben es wieder Veranstaltungen durchzuführen und noch aktiver im Ort aufzutreten, zeigte sich Narnhammer optimistisch. Aber auch politisch will sich der Anzinger Ortsverein weiter positionieren. Die Energiewende und die Schaffung bezahlbaren Wohnraums müssen die Schwerpunkte der Politik in Anzing sein. ■

20 Jahre Anzinger Post

Vor 20 Jahren kamen die Mitglieder des SPD-Ortsvereins zu dem Entschluss, dass Kommunalpolitik nicht nur im stillen Kämmerlein erfolgen soll und eine regelmäßig erscheinende Ortsvereinszeitung ein sinnvolles Medium wäre. Dies war die Geburtsstunde der „Anzinger Post“! Folgerichtig thematisierten die meisten Veröffentlichungen das Ortsgeschehen. Darüber hinaus ist die Anzinger Post aber auch immer eine Zeitung gewesen, die über

Ereignisse außerhalb der Kommune informiert und sich damit kritisch auseinandergesetzt hat.

Geändert hat sich in den letzten 20 Jahren das Layout der Zeitung. Wurde sie zuerst von uns selbst über „Word“ gestaltet – die Fotos waren noch schwarz-weiß – wird die Zeitung seit 2014 professionell durch die Anzinger Firma Schmucker-digital in die richtige Form gebracht.

Natürlich wollen wir auch in der Zukunft eine informative, kritische

und lesenswerte Zeitung anbieten. Der Leitartikel der ersten Ausgabe 2002 gilt heute noch wie vor zwanzig Jahren. Dort hieß es, „Wir machen für Sie – heißt aber gleichzeitig – „Wir machen mit Ihnen“. Das bedeutet, dass wir uns nach wie vor, über Anregungen und Reaktionen auf unsere Artikel freuen.

Wir danken allen, die in diesen Jahren aktiv an der Anzinger Post mitgearbeitet haben. ■

Ernst Caspersen

Energiewende für Alle: Ein kleines eigenes Kraftwerk auf dem Balkon

Aktuell ist es für Mieter schwierig, sich aktiv an der Energiewende zu beteiligen oder sogar noch von ihr zu profitieren. Dies ist unter anderem bedingt durch das Fehlen von eigenen Dachflächen für Photovoltaik. Um der Energiewende in der Bevölkerung zu breiterer Akzeptanz zu verhelfen, sollten sich aber alle Bürger beteiligen können, statt nur die Kosten dafür aufgebürdet zu bekommen.

Es gibt aber durchaus Möglichkeiten: Kleine Solarkraftwerke für Balkone sind bspw. bis zu 0,6 kWp genehmigungsfrei und lediglich im Marktstammdatenregister durch ein

einfaches Formblatt an den Energieversorger einzutragen. Bei guter Südausrichtung lassen sich so bis zu 500 kWh Strom pro Jahr produzieren. Der Anschluss ist denkbar einfach, da der Wechselrichter nur in eine Steckdose eingesteckt werden muss. Eine Aufstellung ist nahezu auf jedem Balkon mit südlicher, südöstlicher oder südwestlicher Ausrichtung möglich. Für sehr kleine Balkone gibt es auch Solaranlagen, die mit nur einem Solarpanel auskommen, um den Balkon weiterhin noch wie gewohnt nutzen zu können.

Leider werden Kleinkraftwerke dieser Art in Ebersberg nicht öffentlich

gefördert, wie es in einigen anderen Landkreisen der Fall ist. Die SPD Anzing befürwortet eine Förderung dieser Art der Teilhabe an der Energiewende, um sie einer noch breiteren Bürgerschicht zugänglich zu machen. Kleine Beiträge dieser Art machen in ihrer Vielzahl eben doch einen Unterschied. ■

Daniel Narnhammer

Impressum: Anzinger Post,

Zeitung des SPD-Ortsvereins Anzing

email: anzinger.post@spd-anzing.de

Druck: Schmucker-digital, 85646 Anzing

V.i.S.d.P.: Ernst Caspersen,

Parkstr. 37, 85646 Anzing